

Via Australis

19.12.2010

Murray-Kanal – Nassau-Bucht – Wollaston-Inseln – Kap Hoorn – Wulaia-Bucht

Am Abend des 18. Dezembers haben wir unsere Behausung für die nächsten vier Tage bestiegen: Das Kreuzfahrtschiff „Via Australis“. Somit verliessen wir Argentinien und schmuggeln uns auf dem Seeweg Richtung Chile. - Pünktlich sind wir kurz vor 20:00h aus dem Hafen von Ushuaia ausgelaufen. In dieser ersten Nacht haben wir nicht besonders gut geschlafen. Das andauernde Schaukeln hat uns nicht etwa in den Schlaf gewiegelt; wir mussten uns erst daran gewöhnen. So ist uns aber das frühe Aufstehen am Sonntag auch nicht wirklich schwer gefallen.

Denn bei Tagesanbruch bereits das erste Highlight: Der Besuch des mythischen Kap Hoorns, dem südlichsten Punkt der Welt (Chile). Wir sind also – nach gründlicher Instruktion der Besatzung - mit Zodiac-Booten von Bord gegangen, als leuchtorange Männchen und Weibchen (dank der Schwimmwesten ☺) die 160 Stufen einer Treppe hinaufgestiegen und haben den speziellen Ort einfach auf uns wirken lassen. Da gibt es das Kap Hoorn-Denkmal, eine einfache Kapelle im Blockhausstil sowie ein Lighthouse. Offenbar soll dort wirklich eine Familie wohnen (wir fragen uns, ob dies ein Geschenk oder eine Strafe ist?). Der Ort ist windig; das Wetter wurde denn auch immer unfreundlicher und es hat quer geregnet. Gehört aber irgendwie auch dazu. Diesen Ort besuchen und erleben zu dürfen, betrachten wir als absolutes Privileg, und wir sind von den Gefühlen überwältigt. Schlicht genial!

Zurück an Bord und ruhigeren Gewässern wurde der Wellengang auch allmählich gedämpft. Unterwegs haben uns Delfine begleitet, am Ufer des Kaps wollten drei verspielte Seelöwen mit uns schwimmen, worauf wir jedoch angesichts der hier herrschenden Wassertemperatur verzichteten....

Am späten Nachmittag Landung in der Wulaia-Bucht (Chile), einem bedeutenden Ort in der Seefahrtsgeschichte. Von dort aus haben wir eine wunderschöne Bergwanderung unternommen. Da gab's u.a. auch wieder Biberbauten, Pflanzen, Flechten und Indianerbrot zu bestaunen. Indianerbrot ist ein Pilz, der aussieht wie eine Aprikose und durchaus geniessbar, jedoch geschmacklos sein soll. Nach einem zweistündigen Aufstieg wurden wir dafür mit einer prächtigen Aussicht auf den Beagle-Kanal, dessen Fjorde sowie die schneebedeckten Ausläufer und Gletscher der Anden belohnt.